Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 77 (1959)
Heft: 29

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Haupteinganges sind die Zugänge unübersichtlich angeordnet. Die Verkehrsräume sind nicht klar und die Aula ist unproportional gegliedert. Die Klassenzimmer sind unter Ausnützung der schönen Sicht gut orientiert. Die Fachabteilungen der Naturwissenschaften sind betrieblich unzweckmässig organisiert. Das gleiche gilt für die Raumgruppe der Sprechzimmer, Serienbibliothek und Wandkarten. Die gedeckte Verbindung Hauptbau-Turnhallentrakt ist nicht konsequent durchgeführt. Sämtliche Turnhallen liegen mit der Hauptfront ebenerdig. Mit Ausnahme des zu langen Garderobenkorridors ist die betriebliche Organisation der Turnanlagen gut. Die Aussenflächen der Turnanlagen liegen zwar günstig, sind aber nicht zweckmässig gegliedert. Sprung-, Wurf- und Geräteplätze liegen zu massiert. Die gewünschte Beziehung der Spielwiese zum Hochfeldschulhaus ist vorhanden. Die architektonische und kubische Gestaltung macht teilweise einen zufälligen und schematischen Eindruck. Die graphische Darstellung deckt sich nicht überall mit den Grundrissen. Mit 88 778 m³ umbautem Raum liegt das Projekt unter dem Mittel. Das Projekt entspricht in seiner Gesamthaltung dem Charakter eines Gymnasiums, weist aber betrieblich gewisse Nachteile auf.

Mitteilungen

Die Zentralstelle für berufliche Weiterbildung in St. Gallen (ZBW) hat im vergangenen Jahre 123 Klassen mit 2378 Teilnehmern geführt. Weitaus der grösste Teil des Unterrichtes fällt auf die Stadt St. Gallen. Er erfasst eine Anzahl Berufe, die in mehrsemestrigem Unterricht nach abgewogenem Lehrplan die Voraussetzungen zur Bewerbung um chargierte Stellungen im Gewerbe und in der Industrie erhalten. Das Verzeichnis der Veranstaltungen weist aber auch mehrere Kurse für Meisterschulung (Vorbereitung auf die handwerkliche Meisterprüfung) auf. Mit den Malermeister- und den Schmiedemeister-Verbänden der Ostschweiz wurden besondere Ausbildungsvereinbarungen getroffen, wonach die Institution unter Mitwirkung und Mitträgerschaft der Verbände sich zu planmässigen kontinuierlichen Weiterbildungsveranstaltungen verpflichtet. Seit 10 Jahren bietet die ZBW auch Anwärtern auf das Technikumstudium Gelegenheit zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung. Die Kursgelder sind beträchtlich; die Frage von Stipendien wird geprüft. Die Unternehmen, aus welchen die Absolventen der beruflichen Weiterbildungskurse stammen, schütten teilweise beachtenswerte Kostenbeiträge aus. Selbstverständlich erwarten sowohl die Schulleitung wie die Wirtschaft, dass die Schüler ganz oder mindestens für einige Zeit der ostschweizerischen Wirtschaft erhalten bleiben. Feststellungen zeigen, dass die Abwanderung der Arbeitskräfte seit Bestehen der Abendfachschulen der ZBW tatsächlich gering ist.

Analogie-Rechenanlage für das Technikum Winterthur. Der Zürcher Kantonsrat hat einen Kredit von 130 000 Fr. für die Anschaffung einer solchen Integrieranlage IA 58 der Contraves AG. in Zürich für Unterrichtszwecke bewilligt. Damit soll dem herrschenden Mangel an technisch geschultem Personal für Konstruktion und Betrieb solcher Anlagen sowie auch für das Programmieren begegnet werden. An der Abteilung für Fernmeldetechnik sollen Semester- und Diplomarbeiten unter Verwendung der fraglichen Anlage ausgeführt werden. Den Schülern anderer Abteilungen soll ein erster Einblick in das Arbeiten mit solchen Geräten vermittelt werden. Schliesslich muss es den Lehrern möglich sein, in ständiger Fühlung mit diesem Zweig der Technik zu bleiben.

Rhein-Main-Donau-Grosschiffahrtsstrasse. Am 23. Juni 1959 wurde die Mainstrecke Kitzingen-Bergrheinfeld mit einer Länge von rund 46 km dem Betrieb übergeben. Damit erweitert sich der Mainabschnitt im Netz der Bundeswasserstrassen auf 333 km. Von dieser Strecke hat die Rhein-Main-Donau AG. 246 km ausgebaut. Die Reststrecke bis zum Hafen Bamberg mit 62 km Länge ist in vollem Ausbau. Mit ihrer Fertigstellung kann bis 1962 gerechnet werden.

Das Kraftwerk Ybbs Persenbeug an der Donau hat nunmehr auch mit seinem letzten der sechs Hauptaggregate die Stromerzeugung aufgenommen. Die Bauarbeiten hatten 1954 begonnen, und im September 1957 konnte der erste Maschinensatz in Betrieb genommen werden, dem noch im selben Jahr zwei weitere folgten, womit das Südkraftwerk fertiggestellt war. Ein Jahr später kam der erste Maschinensatz des Nordkraftwerkes, im Dezember 1958 der zweite in Betrieb und nunmehr vermag das Kraftwerk durch die Inbetriebnahme des letzten Maschinensatzes eine höchste Leistung von 200 000 kW und ein Arbeitsvermögen von 1,274 Milliarden kWh im Regeljahr zur Verfügung zu stellen.

Buchbesprechungen

Die Liebe ist in unserer Mitte. Von *Theodor Bovet*. 299 Seiten. Bern 1959. Paul Haupt. Preis geb. Fr. 4.50.

Der Untertitel dieses höchst aktuellen Buches lautet: «Eine zuversichtliche Betrachtung unserer Nöte und der Not der Zeit». Von der Not unserer Zeit, von der so viel gesprochen wird, ist auch hier die Rede. Aber nicht in Gebundenheit an die Zwangsvorstellung, dass sie nur bedrückend sei und möglichst rasch gewendet werden müsse, sondern in der Freiheit des Gereiften, der die Not auch als heilsame Erzieherin anerkennt und sich durch sie auf dem ihm zugewiesenen Lebensweg führen lässt. Auch hier geht es um ein Umwandeln und Neuwerden, nicht aber nur der äusseren Lebensbedingungen, der wirtschaftlichen, politischen, sozialen Verhältnisse, der Staaten, Kirchen, Kulturgemeinschaften und Machtblöcke, sondern vor allem auch des Trägers dieser Dinge, der eigenen Person, seiner inneren Welt. Erst wo sich dieser innere Vorgang vollzieht, ändert sich die Welt von Grund auf, bleiben unsere Bemühungen wissenschaftlicher, technischer, wirtschaftlicher und politischer Art nicht länger blosse Symptombehandlungen, was sie heute noch meist sind, erfüllt sich der Sinn unseres Lebens, werden uns Glück und Friede zuteil.

Der Verfasser ist unseren Lesern nicht unbekannt, hat er doch die fünfbändige Anthropologie: «Der Mensch und seine Ordnung» geschrieben, die in SBZ 1952, Nr. 1, 2 und 4 eingehend besprochen wurde. Ueberdies sprach er an der Tagung des S. I. A. vom 8./9. März 1958 in Zürich zum Thema: «Technik als Geschenk und Versuchung» (s. SBZ 1958, Heft 18, S. 259). Was er uns in seinem neusten Buch bietet, schliesst in verschiedener Hinsicht an diesen Vortrag an. Zunächst berichtigt er unsere Einstellung zu Berufsarbeit und Familie. Wir wissen zwar, dass jene dieser zu dienen hat; aber in Wahrheit stellen wir das Berufliche über das Menschliche und verursachen damit an innerster und intimster Stelle jene Unordnung, deren Auswirkungen auf die Geschehnisse im wirtschaftlichen und politischen Raum uns heute so sehr zu schaffen machen. Wo die Kinder der Geborgenheit im Elternhaus ermangeln, wo sie die Mutterliebe und den Halt am Vater entbehren müssen, stellen sich seelische Belastungen ein, die ihr Lebensglück ungleich stärker beeinträchtigen als die Nöte, die wir durch technische und wirtschaftliche Massnahmen zu wenden suchen. Wenn wir schon als technisch Schaffende vorgeben, mit unserem Wirken den Menschen dienen zu wollen, so müssen wir solchen Dienst vor allem als Ehegatten und Väter gegenüber unseren Familien leisten!

Weiter zeigt uns der erfahrene Arzt die Zusammenhänge zwischen dem seelischen Geschehen im kleinen Lebenskreis des Einzelnen und den welterschütternden Umbrüchen, deren Zeugen, Mitspieler und Leidtragende wir sind. Nicht dass wir etwa pessimistisch unser Handwerk aufgeben müssten. Ganz im Gegenteil! Wir sollen unsere Berufe mit vollem Einsatz ausüben. Aber wir müssen es sinnvoll, im Rahmen und unter der Führung des uns Gesetzten tun und nicht eigenwillig oder unter dem Zwang wesensfremder Vorstellungen und übersteigerter Ansprüche.

Das Wichtigste aber ist die Frage nach der treibenden Kraft und dem letzten Sinn. Das Wort, das hierauf antwortet, heisst Liebe. Aus ihr, in ihr und für sie leben wir. Dass sie in Gesinnung, Haltung und Verhalten in dieser Welt offenbar werde, ist unser eigentlicher Beruf. Was das konkret bedeutet, sagt uns der Verfasser in ergreifend schlichten Worten. So wird einfach, echt und wirklichkeitsverbunden, was als ewiges Geheimnis in unserer Mitte ist, was uns treibt und tröstet, erlöst und heimführt. A. O.

Bauentwurfslehre. Von *E. Neufert.* 20. Auflage. 448 S. mit 4672 Bildern und Tabellen. Berlin 1959, Ullstein Fachverlag. Preis geb. 58 DM.

Die bekannte, in allen Architekturbüros sehr intensiv benutzte Bauentwurfslehre Prof. Ernst Neuferts wurde zum zwanzigsten Male aufgelegt. Nach dem Kriege wurde die zwölfte Auflage neu bearbeitet. Seither ist speziell in Deutschland enorm viel gebaut worden. Es rechtfertigte sich daher, die neueste Auflage einer gründlichen Revision zu unterwerfen. Der immer grösser werdende Stoff wurde neu in 40 Kapitel gegliedert und in der vertrauten, so sympathisch knappen Form gehalten. Die Aufmachung hat nur wenig geändert. *H. M.*

Geologia applicata alla Ingegneria. Von *Ardito Desio.* 2. vermehrte Auflage. 1058 S., 412 Abb. Milano 1959, Verlag Ulrico Hoepli. Preis geh. 8500 Lire.

Das vorliegende Werk kann als gute und vollständige Zusammenfassung des umfangreichen Stoffes der angewandten Geologie bezeichnet werden. Es ist von dem mit praktischen Problemen seines Faches vertrauten Direktor des Geologischen Instituts der Universität und Professor am Polytechnikum Milano verfasst worden und richtet sich an Ingenieure und Geologen, die sich nach Auffassung des Autors weniger als allwissende Ingenieurgeologen betätigen denn zusammenarbeiten sollten. «Ad ognuno il suo mestiere».

Der erste Teil des Handbuches gibt eine Einführung in die Mineralogie, Petrographie, Stratigraphie und Tektonik; er orientiert über geologische Karten und deren Aufnahme. Es folgen je ein Abschntt über geophysikalische Untersuchungsmethoden und Bohrverfahren. Der zweite Teil vermittelt einen Ueberblick über Oberflächen- und unterirdische Gewässer mit Hinweisen auf Entwässerungs- und Bewässerungsprobleme. Den Mineral- und Thermalquellen wird eine sorgfältige Behandlung zuteil. Im Kapitel über das Aufsuchen von Wasser erfahren die Rhabdomanten (Rutengänger und Pendler) entsprechend ihren Ergebnissen eine geringe Einschätzung. Der Abschnitt 3 über angewandte Morphologie enthält ein interessantes Kapitel über Bergstürze, Rutschungen und andere Bodenbewegungen. Im vierten Teil werden die Baumaterialien mit ihren Eigenschaften entsprechend dem Reichtum Italiens an Locker- und Felsgesteinen eingehend behandelt, Fundationsprobleme, Strassen- und Flugpistenbau kurz besprochen. Bei den Ausführungen über Stollen- und Kraftwerkbau kamen dem Autor eigene Erfahrungen weitgehend zugute. Im fünften Abschnitt vermittelt der Verfasser einen Ueberblick über die Lagerstättengeologie (Erzvorkommen usw.). Auch die festen, flüssigen und gasförmigen Brennstoffe werden gebührend berücksichtigt.

Mit seiner klaren Gliederung des Textes, der guten Illustrierung, den kapitelweise sorgfältig zusammengestellten Literaturangaben und dem vollständigen Schlussregister steht dem Fachmann ein Handbuch zur Verfügung, das er gerne zu Rate ziehen wird.

Prof. Dr. *J. Cadisch,* Bern

Ueber den Wirkungsgrad in der Klimatechnik. Von *Herbert Bock.* 24 S. mit sechs Figuren und zwei Tabellen. Frankfurt a. M. 1958, Verlag Allgemeine Wärmetechnik. Preis DM 10.50.

Durch die rechnerische Analyse verschiedener Luftbehandlungsverfahren wie Kühlung, Heizung, Befeuchtung und Trocknung kommt der Verfasser zum folgenden Ansatz eines Wirkungsgrades der Klimaanlage:

$$\eta = \frac{S_1}{S_2} \text{ oder } \eta = \frac{S_1 + S_3}{S_2} \text{ bei Entfeuchtung}$$

Darin bedeuten:

S_1 die Summe aller nützlichen und beabsichtigten Effekte der Anlage (wie Klima-Lasten und Frischluft-Exergien)

S_2 die Summe aller benötigten und verbrauchten Energiearten (elektr. Energie, Kühlwasser, Heizdampf usw.)

S_3 die Summe aller Abfälle, die zwar energetischen Wert besitzen, aber nicht genutzt werden können oder sollen (zum Beispiel Wasser, das bei Entfeuchtung anfällt, dessen Exergie S_3 beträgt.

Die Feststellung des Wirkungsgrades erlaubt zu beurteilen, ob das erreichbare Optimum an Wirtschaftlichkeit des betreffenden Luftbehandlungsverfahrens erzielt worden ist. Dabei wird man in erster Linie die Berechnung besonders dann durchführen, wenn man mit kostenaufwändigem Verfahren zu tun hat, z. B. mit Kühlen mit Kältemaschinen usw. Der Leser dieser Broschüre muss die Grundbegriffe der Thermodynamik gegenwärtig haben, um den Ausführungen folgen zu können. Dr. *W. Ziemba,* Zürich

Neuerscheinungen

Gaswirtschaft zwischen gestern und morgen. Herausgegeben vom Dokumentationsdienst der Schweiz. Gasindustrie, Grütlistrasse 44, Zürich 2. (Separatdruck aus der «National-Zeitung», Basel, Nr. 585, Dezember 1958.)

Internationale Arbeitsgemeinschaft für Müllforschung. Informationsblatt Nr. 6, Januar 1959. 22 S. Zürich 1959, Sekretariat der I.A.M.: Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz.

Blätter für Technikgeschichte. 20. Heft Herausgegeben vom Technischen Museum, Forschungsinstitut für Technikgeschichte, Wien. Schriftleitung *J. Nagler.* 173 S. mit 66 Abb. und 4 Farbbildern. Wien 1958, in Kommission: Springer-Verlag. Preis geh. Fr. 10.20.

Nekrologe

† **Erwin Hans Adam,** dipl. Ing. Chem. G. E. P., von Allschwil BL, geb. 23. Nov. 1898, ETH 1918—22, ist am 11. Juli 1959 unerwartet an einem Herzinfarkt verstorben. Während zwölf Jahren war er Direktor einer Ausrüstungsanstalt in Lodz (Polen), seit 1945 wirkte er als Betriebsleiter bei der Färberei Schlieren AG.

Mitteilungen aus dem S. I. A.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Protokoll der Vereinsversammlung vom 1. Juli 1959, 20.15 h in der Schmidstube.

Der Abend war dem höchst aktuellen Thema

«Die Schweiz und die europäische Integration»

gewidmet. Dipl. Ing. *P. E. Soutter,* Generalsekretär des S. I. A. zeigte in einem gut fundierten Referat an Hand instruktiver Lichtbilder einige bedeutsame soziologische Entwicklungen in Westeuropa, die Bedrohung Europas durch den Osten sowie durch den Nationalismus der farbigen Völker, die dringende Notwendigkeit eines Zusammenschlusses aller aufbauenden Kräfte und die zahlreichen Versuche, die seit dem zweiten Weltkrieg in dieser Richtung unternommen worden sind. Er hält eine Teilnahme der Schweiz an der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) für ein dringendes Gebot der Stunde. Sein Referat wird im nächsten «Bulletin» des S. I. A. erscheinen, ebenso dasjenige von Kollege *A. B. Brun,* der anschliessend seinen Standpunkt in der Frage begründete, weshalb unser Land nicht durch Teilnahme an der EWG, sondern auf andere Weise die dringend nötigen Bestrebungen zur Stärkung Europas wirksam unterstützen soll.

Präsident Dr. *Markus Hottinger* eröffnete die Diskussion, indem er vorerst die beschämend geringe Teilnehmerzahl für ein so hoch aktuelles Thema rügte. Tatsächlich entspann sich ein lebhafter Gedankenaustausch, und als der Vorsitzende nach 23 h die Versammlung schloss, durfte er feststellen, dass er kaum je im Z. I. A. einen so interessanten Abend und eine auf so hohem Niveau gehaltene Diskussion habe präsidieren dürfen. Jedenfalls ist unter den Teilnehmern die Einsicht erwacht, dass derartige Lebensfragen auch im S. I. A. behandelt werden müssen und dass es mit der Stellung als Ingenieur und Architekt nicht länger vereinbar sei, die Meinungsbildung in den staatsbürgerlichen Belangen so sehr zu vernachlässigen, wie es bisher mit wenigen Ausnahmen geschah.

Der Protokollführer: A. Ostertag

Wettbewerbe

Kirchliche Gebäudegruppe auf dem Bruderholz in Basel (SBZ 1959, Nr. 5, S. 75). 55 Projekte wurden rechtzeitig eingereicht. Ergebnis: